

„Die Grenzen der Ernährungstherapie zu kennen, hilft, eine unnötige Übertherapie zu vermeiden.“

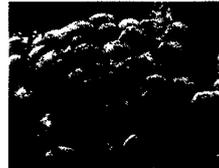
zur Aufklärung des Patienten und seiner besorgten Angehörigen.

Im Stadium einer refraktären Kachexie liegt die Konstellation einer behandlungsrefraktären Tumorerkrankung mit einem schlechten Leistungszustand und einer auf wenige Monate limitierten Überlebenszeit vor. Am Ende des Lebens ändern sich die Behandlungsziele und die symptomatische Unterstützung einschließlich der Linderung von Hunger und Durst tritt in den Vordergrund, wohingegen eine zusätzliche – beispielsweise parenterale – Ernährungsunterstützung mehr schadet als nützt. Da Angehörige die Ernährung intuitiv als lebenswichtig erachten, ist die Appetitlosigkeit am Lebensende neben der körperlichen Schwäche ein Symbol des bevorstehenden Versterbens. Professor Elsner beleuchtet, wie in dieser Phase Sprachlosigkeit und Ernährungs-Aktionismus zugunsten einer bedürfnisorientierten Behandlung unter Einbeziehung der Angehörigen überwunden werden können.



Dr. Jörg Hense,
Innere Klinik (Tumorforschung),
Westdeutsches Tumorzentrum,
Universitätsklinikum Essen

INHALT



04 Perioperative Ernährungstherapie

Prof. Dr. Arved Weimann, Leipzig

06 Ernährung bei kontrollierter Tumorerkrankung

Prof. Dr. Ingolf Schiefke,
Prof. Dr. Arved Weimann,
Dr. Anja Müller, Leipzig



08 Appetitlosigkeit am Lebensende – zwischen Sprachlosigkeit und Aktionismus

Im Gespräch mit
Prof. Dr. Frank Elsner, Aachen

10 Grenzen der Ernährungstherapie bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen

Dr. Jann Arends, Freiburg

12 Kachexie: frühzeitig multimodal und psychosozial behandeln

Jahrestagung der Deutschen,
Österreichischen und Schweizerischen
Gesellschaften für Hämatologie und
Medizinische Onkologie e. V. (DGHO),
Leipzig, 14. bis 18. Oktober 2016

14 Ernährung auf der Palliativstation

Norbert Krumm, Aachen

15 Service

Hämatologie/Onkologie –
Patientengerechte Information

15 Impressum